

Dringliche Anfrage (§ 68 GeoLT)

eingbracht am 06.05.2026, 15:46:18

Landtagsabgeordnete(r): LTAbg. Lambert Schönleitner (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne)

Fraktion(en): Grüne

Regierungsmitglied(er): Landeshauptmann Mario Kunasek

Betreff:

Klimawandel und Einsatzorganisationen: Zunehmende Waldbrand- und Hochwassergefahr – mehr Ressourcen für unsere Einsatzorganisationen

Die Steirerinnen und Steirer in unseren Einsatzorganisationen leisten Außerordentliches, um unsere Heimat vor den zunehmenden Extremwetterereignissen zu schützen. Es ist unsere gemeinsame Pflicht, ihnen das bestmögliche Rüstzeug für diese neuen, klimabedingten Herausforderungen zur Verfügung zu stellen - im Dienste ihrer Sicherheit und Gesundheit. Die massiven Wetterextreme der vergangenen Zeit führen uns die verheerenden Auswirkungen des Klimawandels auf die Sicherheit unserer Heimat drastisch vor Augen.

Langanhaltende Trockenperioden heben die Waldbrandgefahr in der waldreichen Steiermark auf ein Rekordniveau. Der jüngste und größte Feuerwehreinsatz in der steirischen Geschichte mit 2.300 Feuerwehrleuten in Eisbach-Rein im April und Mai 2026 sowie in Wildalpen im April 2024 (120 Hektar betroffen, 3 Wochen Einsatz, mehr als 1.200 Feuerwehrleute; siehe: <https://steiermark.orf.at/stories/3257995/>) haben das verdeutlicht.

Die Einsatzkräfte in Eisbach-Rein standen jüngst vor massiven Herausforderungen. Das betroffene Gebiet am Mühlbachkogel ist steil und schwer zugänglich. Dies erschwerte den Transport von Löschwasser und Ausrüstung massiv. Starker Wind fachte das Feuer immer wieder an und trieb die Flammen voran, während anhaltende Trockenheit den Waldboden wie Zunder wirken ließ. Da Regen ausblieb, stieg die Gefahr für eine weitere Ausbreitung stetig an. Tief im Boden sitzende Glutnester bildeten eine ständige Gefahr für ein Wiederaufflammen. Rund 400 Feuerwehrkräfte und zahlreiche Organisationen wie die Bergrettung und das Bundesheer mussten koordiniert werden (siehe, Informationen des Feuerwehrverbandes Steiermark, https://www.lfv.steiermark.at/desktopdefault.aspx/tabid-17/108_read-54243/).

Gleichzeitig stellt die steigende Frequenz von Starkregenereignissen und Hochwassern unsere Feuerwehren vor enorme Belastungsproben. Wissenschaftliche Studien belegen, dass extreme Regenfälle seit den 1980er Jahren deutlich zugenommen haben und insbesondere kleine Gewässer unvorhersehbar gefährlich machen (*Studie: Klimawandel erhöht Hochwassergefahr an kleinen Gewässern*). Besonderes Augenmerk sei auf Anpassungsmaßnahmen in kleinen Einzugsgebieten zu legen, "wo technischer Hochwasserschutz nur zum Teil zur Minderung des Hochwasserrisikos beitragen kann. Hier spielt die Eigenvorsorge eine entscheidende Rolle. Zur Eigenvorsorge zum Schutz vor pluvialen Hochwassern zählen auch bauliche Maßnahmen wie beispielsweise druckdichte Türen und Fenster oder Rückstausicherungen im Hauskanal. Starkregenereignisse können so kleinräumig und variabel auftreten, dass allgemeine Schutzmaßnahmen an ihre Grenzen stoßen und Möglichkeiten der Raum- und Bauordnung sowie des Katastrophenschutzes verstärkt berücksichtigt werden müssen, um

ein umfassendes Hochwasserrisikomanagement zu gewährleisten" (<https://www.klimawandelanpassung.at/forschung/bf/hochwassergefahr-kleine-gewaesser>).

Diese Gleichzeitigkeit von Dürre und Überflutung erfordert eine neue Qualität der Einsatzplanung und Ressourcenverteilung.

Es wird daher folgende

Dringliche Anfrage

gestellt:

1. Welche Lehren für die Brandbekämpfung können aus den Großeinsätzen in Eisbach-Rein 2026 und in Wildalpen 2024 gezogen werden?
2. Welche Pläne verfolgt das Land im Sinne einer ganzheitlichen Ausrüstungsstrategie, um die Feuerwehren auch für die Waldbrandbekämpfung technisch aufzurüsten?
3. Wie stellt das Land sicher, dass im Falle massiver Waldbrände auch in langanhaltenden Trockenphasen ausreichend Löschwasserreserven in gefährdeten Gebieten zur Verfügung stehen?
4. Werden in diesem Zusammenhang Löschwasserteiche in Wäldern in Zukunft eine Rolle spielen?
5. Wird das Land für den Bau von Löschwasser-Zisternen und künstlichen Speicherteichen in exponierten Waldlagen Förderungen bereitstellen, um die Wasserversorgung unabhängig von öffentlichen Hydrantennetzen zu sichern?
6. Ist es aus Ihrer Sicht erforderlich, die Verfügbarkeiten von Hubschrauberkapazitäten aufgrund der erhöhten Anforderungen durch die steigende Waldbrandgefahr zu verbessern und zielführender zu koordinieren?
7. Wenn ja, werden Sie das im Zusammenwirken mit den Bundesministerien für Inneres und Landesverteidigung sowie mit privaten Flugunternehmen zeitnah in die Wege leiten?
8. Die Bekämpfung von Waldbränden in steilem Gelände erfordert spezielles Know-how (z.B. Bodenbrandbekämpfung). Planen Sie eine Ausweitung der Kapazitäten an der Landesfeuerwehr- und Zivilschutzschule, um mehr Waldbrandspezialist:innen auszubilden?
9. Wird es für neue Ausbildungsschienen zur Waldbrandbekämpfung verstärkte Kooperationen mit internationalen Expert:innen geben?
10. Zur Lageerkundung bei Hochwasser und zur Glutnestsuche bei Waldbränden sind Drohnen mit Wärmebildkameras unverzichtbar. Wie unterstützt das Land die flächendeckende Anschaffung von Aufklärungsdrohnen für die steirischen Feuerwehren, um die Sicherheit der Einsatzkräfte durch präzisere Informationen zu erhöhen?
11. Viele Gemeinden stoßen bei der Finanzierung von Spezialgeräten (z.B. Hochleistungspumpen oder Waldbrand-Löschfahrzeugen) an ihre finanziellen Grenzen. Ist eine Erhöhung der Landesförderquote für Katastrophenschutz-Ausrüstung geplant, um sicherzustellen, dass der Schutz der Bevölkerung nicht vom Budget der jeweiligen Wohngemeinde abhängt?
12. Die Bewältigung von Katastrophenlagen, die oft nahtlos von Trockenheit in Unwetterphasen übergehen können, belastet unsere Freiwilligen physisch und zeitlich enorm. Welche Initiativen sind geplant, um unsere Einsatzkräfte bei Dauereinsätzen zu unterstützen bzw. die Vereinbarkeit von Ehrenamt und Beruf bei großflächigen Katastropheneinsätzen finanziell und rechtlich abzusichern?
13. Die zunehmende Intensität und Dauer der Einsätze stellt auch eine enorme psychische Belastung dar. Welche Maßnahmen werden getroffen, um den psychosozialen Dienst innerhalb der Einsatzorganisationen personell und finanziell zu stärken, damit unsere Freiwilligen nach traumatischen Katastropheneinsätzen nicht allein gelassen werden?
14. Wie sind die aktuellen Bestrebungen, die Warninfrastruktur in der Steiermark zu modernisieren, um die Bevölkerung und Einsatzkräfte noch präziser vor immer kurzfristigeren Wetterextremen zu warnen?

Unterschrift(en):

LTAbg. Lambert Schönleitner (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne)